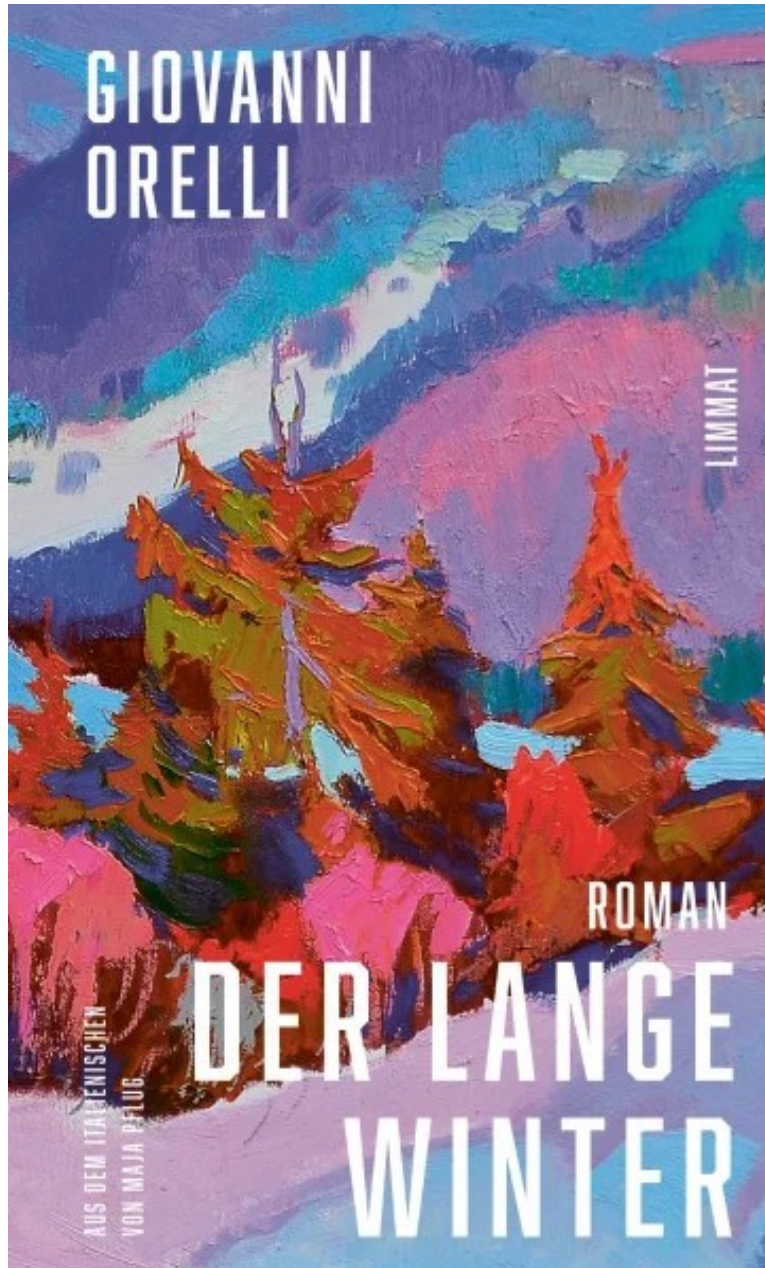


Der lange Winter – Giovanni Orelli

Italo-helvetischer Stoff. Aus dem Tessin. Immer spannend. Der Roman schildert die prekäre Lage eines schneereichen Winters im Bedrettototal. Das Dorf ist gespalten: Die Gefahrenzone lieber verlassen oder ausharren? Auch ein Generationenkonflikt.



von
Hans Lenzi

Im Bauerndorf im Herzen der Tessiner Alpen hört es nicht auf zu schneien. Täglich fallen die Flocken, der Nebel verdichtet sich, die Berge sieht man schon lange nicht mehr. Gewaltige Schneemassen halten alle in Atem. Was ist, wenn die Lawine kommt? Die Menschen im Dorf müssen entscheiden, ob sie in der Gefahrenzone bleiben oder ins sichere Tal ziehen. Angesichts der grossen Ungewissheit rücken alle näher zusammen, vertreiben sich die Zeit mit Kartenspielen. Als die Lage sich weiter zuspitzt, zeigen sich die Konflikte: Die Alten blicken zum Himmel und hoffen, die Jungen denken an Aufbruch. Der Erzähler, ein junger Lehrer, lauscht nachts dem Knirschen des Schnees und wünscht sich seine Linda zurück, die fortgegangen ist. Werden sie sich wiedersehen? Mit filmischer Lebendigkeit erzählt Giovanni Orelli vom Jahrhundertwinter im Bedrettototal und von einer Gemeinschaft in Lebensgefahr.

Über den Autor

Giovanni Orelli (1928–2016) geboren in Bedretto, studierte in Zürich und Mailand und war Lehrer in Lugano. Seine literarische Karriere begann 1965 mit dem Roman «L'anno della valanga/Der lange Winter», welcher mit dem Premio Veillon ausgezeichnet wurde. Neben seinen Publikationen auf Italienisch, zu denen Gedichte, Erzählungen aber auch Literaturkritiken gehören, hinterlässt er auch Übersetzungen im Dialekt des Bedrettotals. Orellis Gesamtwerk wurde 1997 mit dem Gottfried Keller-Preis und 2012 mit dem Grossen Schillerpreis ausgezeichnet. Er zählt bis heute zu den herausragenden Schriftstellern der Schweiz.

Limmat Verlag